№ 5345. Dienstag, 9. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 9. März. Auf eine Interpellation erklärte Prim in der gestrigen Cortessitzung: Die Regierung müsse die Stellung Montpensiers als General-Capitain respectiren. Topete äußerte, er werde die Wahl Montpensiers der Republik vorziehen. Serrano erklärte, diese Angelegenheit der Discussion über die Verfassung vorzubehalten.

Washington, 8. März. (per Kabel.) Präsident Grant stellte das Ansuchen an den Congreß, das Gesetz zu widerrufen, wonach den Ministerialbeamten der Betrieb kaufmännischer Geschäfte untersagt ist. Senator Sumner erklärte sich entschieden dagegen und der Finanzminister Stewart gab darauf seine Demission.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 8. März. Die vorgestern in Hohenstein abgehaltene Landesversammlung der Volkspartei wurde durch Lassallianer gestört und Seitens der Polizei aufgelöst. Der Tumult wurde auf der Straße fortgesetzt, wobei mehrfache Verwundungen stattfanden und der Bürgermeister von Hohenstein insultirt wurde. (N. T.)

Wien, 8. März. Der Reichsrath genehmigte die nachträglichen Creditforderungen für 1868 und erledigte bei der Spezialdebatte des Budgets 1869 die Kapitel, betreffend den k. Hofstaat, das k. Cabinet, die Ministerien des Innern und der Landesvertheidigung durchweg nach den Anträgen der Ausschüsse. Der Ackerbauminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer landwirthschaftlichen Hochschule ein. (W. T.)

Herrmannstadt, 8. März. Die hier versammelte Rumänenconferenz hat den Beschluß gefaßt, an den Wahlen zum ungarischen Reichstage sich nicht zu betheiligen. (N. T.)

Brüssel, 8. März. Der Senat hat das von Neuem vorgelegte Budget des Justizministeriums einer Commission zur Prüfung überwiesen. Ein officiöser Correspondent der Zeitung „Meuse" in Lüttich sagt: die belgische Regierung werde nie dem Auslande gestatten, bei der Ausführung belgischer Gesetze zu interveniren. (N. T.)

Paris, 8. März. „Etendard" schreibt: Der Vicomte de Laguéronnière steht im Begriff, auf seinen Posten nach Brüssel zurückzukehren. Damit zerfallen alle Unterstellungen von angeblichen Instructionen, die derselbe Seitens des Kaisers erhalten haben sollte. — „Patrie" dementirt die Gerüchte von Unterhandlungen wegen eines Allianzvertrages zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien. (W. T.)

Das Eisenbahnproject Marienburg-Dt.-Eylau.

Seh. Aus der Provinz.

An der Eisenbahn Thorn-Insterburg wird, wie bekannt, rüstig gebaut, das Project Memel-Tilsit hat sichere Aussicht, entweder wie jene Bahn vom Staate selber oder mindestens unter seiner Garantie ausgeführt zu werden. Marienburg-Dt.-Eylau resp. nach Mlawa-Warschau unmittelbar nach Thorn-Insterburg und vor Tilsit-Memel durch das provisorische Comité zu Danzig der Königl. Staatsregierung dringend empfohlen, hat heute wohl eben so wenig Aussicht auf Staatshilfe wie bisher. Hilf dir selbst, sagt der Staat zur Provinz, zur Stadt Danzig und die Vorliebe für die jüngsten Kinder hört nicht den Ruf der erstgeborenen, die an Entbehrungen schon manches Jahr gewöhnt und übrigens so unzufriedener Natur sind, daß ihnen nichts recht ist; entweder ist ihrer Erziehung zu viel Aufmerksamkeit zugewendet oder sie beklagen sich zu vernachlässigt zu sein; sie können es noch so weit treiben, daß sie vor der Zeit mündig gesprochen werden. Leider wird die Ordnung der Kreise und Provinzen, wie es scheint, noch nicht sobald auf die Erfüllung dieser Drohung rechnen können, trotz des „eminenten" Interesses, welches diesem Gegenstande von gewichtiger Stelle so häufig zugesprochen wird.

Was aber soll inzwischen aus uns werden? so können die Dinge nicht fortgehen! Die alten abgetragenen Kleider der angeheiratheten Geschwister wollen uns nicht mehr passen, sie sind für unsere altpreußischen Glieder schon zu sehr verbraucht. Wenn unser Credit zu einem Gesellschaftsanzuge nicht reicht, her mit der Blouse aus vaterländischem Flachs gefertigt, sie hält länger als Wolle und Baumwolle bei der Arbeit. Aber arbeiten, ja, das müssen wir, und auf Comfort dürfen wir dabei, wenigstens jetzt noch nicht, sehen. Wie die meisten unserer Erwerbszweige einfach und naturwüchsig sind, so muß auch von der Mehrzahl unserer Verkehrsmittel jetzt noch jeder Luxus bis auf bessere Zeiten ferngehalten werden. Dieser Grundsatz bei dem Bau einer Eisenbahn Marienburg-Dt.-Eylau und weiter, festgehalten, reducirt erfahrungsmäßig die Herstellungskosten auf ⅔ derselben. Wie aber selbst zu diesem ⅔ zu kommen, wo der Credit, die Unternehmer, die passende Verwaltung hernehmen? Diese Fragen sind mehrfach bereits in Ihrem Blaate discutirt und zur Genüge beleuchtet worden, als daß es hier nicht schon gestattet sein dürfte, alle dem Project freundlich gesinnten Urtheile dahin zusammen zu fassen: daß 1) die nächsten, wenn auch nur provisorischen Unternehmer gegeben sind in dem bereits bestehenden Comité, verstärkt durch einflußreiche und thatkräftige Mitglieder aus den interessirenden Kreisen, welche letztere also von der Bahn berührt werden; — daß 2) der Credit lediglich zu beschaffen ist durch Uebernahme von Zinsgarantien für auszugebende Eisenbahnactien, nach Maßgabe der Interessen auf die Kreise und Städte vertheilt; — daß 3) endlich die Verwaltung der Bahn (wenigstens so lange sie auf die Strecke Marienburg-Dt. Eylau beschränkt bleiben sollte), am besten und billigsten von der Ostbahn resp. Thorn-Insterburger Bahn ausgeführt werden kann.

Es ist vor einiger Zeit dem zu Danzig bestehenden Comité, namentlich von Marienburg aus in der „Nogat-Ztg." der Vorwurf gemacht worden, daß Seitens desselben nicht genügende Thätigkeit entwickelt, wenigstens nichts darüber publicirt worden ist. Es ist ferner damals in Aussicht gestellt worden, daß fortan Marienburg der „treibende Keil" für die Verwirklichung des Eisenbahnbauprojectes bilden werde. Seitdem ist jedoch auch von dieser Seite über eine etwaige Wirksamkeit nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, und wir glauben daher nicht unrecht zu thun, wenn wir wie früher auch jetzt noch den activen Antheil Marienburgs an der Förderung des in Rede stehenden Projectes nicht überschätzen. Es ist uns nicht unbekannt geblieben, welche ernsten und mindestens anerkennungswerthen Schritte das Comité im Interesse der Bahn bereits gethan hat, leider müssen wir dem noch unsere Kenntniß von der vorläufigen Erfolglosigkeit all dieser Bestrebungen hinzufügen. Aber wir wissen auch, daß diese bisherigen Mißerfolge nicht im Zusammenhange stehen mit unserm Plane und wir zweifeln darum nicht, wenn das Comité, in der angedeuteten Weise verstärkt, seine bisherigen Arbeiten dem vorliegenden Plane zuwendet, und in erster Reihe also die Leistungsfähigkeit aller Eisenbahninteressenten eingehend prüft, (es wird dieses vielleicht schon ausgeführt), daß das Resultat dieser Untersuchungen **jedenfalls** ein befriedigendes sein muß.

Wir werden dadurch erfahren, daß wir entweder Alle zusammengenommen stark genug und dem Unternehmen gewachsen sind, oder wir werden Materialien sammeln, welche eine Wiederholung unserer bisherigen Vorstellungen bei der K. Staatsregierung eingehend motiviren, und unserm Antrag auf Staatshilfe, sei es auch nur in Form einer Zinsgarantie, als statistische Beweismittel dienen müssen. Mag nun das Resultat solcher Ermittelungen ausfallen wie es will, die Aufgabe wird das Comité nebenher immer noch lösen, daß es Seitens der interessirenden Kreise bindende Beschlüsse extrahirt, welche die unentgeltliche Hergabe des Terrains zum Bahnkörper sicher stellen. Die Ermittelung des Antheils, welchen die Städte Danzig, Marienburg, Riesenburg, Rosenberg und Dt. Eylau nach Verhältniß neben den Kreisen an allen Lasten zu übernehmen haben würden und zwar nach vorausgegangener Compensation der Terrain-Entschädigungen, fiele ebenfalls der vorbereitenden Thätigkeit des Comités zu. Im Sinne des vorliegenden Planes nehmen wir zunächst an, daß diese Ermittelungen die Leistungsfähigkeit der Interessenten zum alleinigen Bau der Bahn constatiren werden, und damit kommen wir zur zweiten Frage, zu der **Beschaffung der Geldmittel**.

Wie bekannt, bietet die Strecke, welche die Bahn zu durchlaufen haben würde, keine Terrainschwierigkeiten und nur eine größere Brücke bei Dt. Eylau würde besonders zu veranlagen sein. Es wird dieses vorausgeschickt, und ferner wiederholt angenommen, daß die Kreise das Terrain zum Bahnkörper unentgeltlich hergeben. Der ganze Ober- und Unterbau, nur dem Bedürfniß angepaßt, solide und einfach ohne jeden Luxus hergestellt, kann dann mit allen Betriebsmitteln für 140,000 Thlr. pro Meile ausgeführt und dabei noch Geld erspart werden. Es würde dieser Einzelpreis für die Strecke Marienburg-Dt. Eylau bei 9 Meilen Länge ein Actien-Capital von 1,260,000 Thlr. beanspruchen. Um wieviel günstiger aber stellt sich die Frage, und damit greifen wir in die 3. Frage, wenn eine der beiden, die Ost- oder Thorn-Insterburger Bahn, zwischen welchen Marienburg-Dt. Eylau als Querbahn zu laufen hat, die Verwaltung der letzteren übernimmt? — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die bisherigen, hierauf bezüglichen Anfragen des Comité's an maßgebender Stelle bereits befriedigende Resultate etwaiger Unterhandlungen in Aussicht stellen, und kommen nach dieser Bemerkung wieder auf die Geldfrage zurück.

Die Anschaffungskosten des ganzen Wagenparks, der Locomotiven, würden erspart und das Anlagecapital auf ca. 1 Million Thlr. reducirt werden.

Auch ein Pionierleben.

Wer ist der Mann, dem ihr im fernen Westen der Union zu jeder Jahreszeit, bei Tag oder in der Nacht, in Sturm und Wetter oder wenn kein Lüftchen die glutherfüllte Atmosphäre bewegt, begegnen könnt, falls ihr euch die Mühe nehmet, euch in Wald und Haide umzuschauen? Er kommt auf einem starken, untersetzten, aber nicht eben schönen Klepper dahergeritten, steckt in kalter, stürmischer, regnerischer Zeit in einem dicken Oberrocke aus Büffelhaut, hat hohe Stiefeln an, eine Pelzkappe auf oder einen tief über die Stirn herabgedrückten Hut, und hockt auf dem Gaul so resignirt wie ein Mann, der sich bewußt ist, viele Stunden im Sattel bleiben zu müssen. Bald wird er an einem elenden Blockhause halten und absteigen, bald an einer stattlichen Farm, überall aber werdet ihr sehen, daß ihn Reiche wie Arme freudig und voll Herzlichkeit empfangen, daß kummervolle Mienen sich bei seinem Erscheinen aufhellen und schließlich, daß der breite Mantelsack jedesmal mit in das Farmhaus oder die Hütte wandert. Pocht ihr aber dann an die Thür und fragt höflich, wer da so eben eingetreten sei, so wird man euch antworten: Nun, der Doctor ist's, unser Doctor!

Der Lebenslauf des Landdoctors im Westen läßt sich in Folgendem kurz zusammenfassen. Als junger Mensch besucht er ein College in einer größeren Stadt. Diese Colleges sind nicht wie die deutschen Universitäten eingerichtet, denn es ist in jedem von ihnen speciell nur eine Facultät vertreten. Hat der junge Mann nun seine vier Semester in dem der Medicin gewidmeten College zugebracht und seine sheep's skin (Schafhaut, eine scherzhafte Bezeichnung für das auf Pergament ausgefertigte Doctordiplom) erhalten, dann verschafft er sich durch gute Freunde Empfehlungen für irgend ein emporstrebendes Städtchen des Westens. Er ist natürlich so ziemlich mittellos, denn wäre das nicht der Fall, so würde er sich wahrscheinlich nicht die beschwerliche Landpraxis wählen, sondern sich in einer der großen Städte des Ostens oder Westens niederlassen und dort sein gutes Glück abwarten. Obwohl er nun vielleicht nicht mehr Geld besitzt, als hinreichen mag, die Anschaffungen für seinen neuen Beruf — denn er ist Doctor, Chirurg und Apotheker in Einer Person und hat sich daher für seine westliche Praxis nicht allein mit Instrumenten, sondern auch mit Allem zu versehen, was unumgänglich zur Bereitung von Mixturen, Latwergen und Pillen nöthig, da in den Landstädtchen die Apotheken fehlen, ist das Erste, was er thut, daß er heirathet. Was wäre ein im Westen auftretender junger Arzt ohne eine Lebensgefährtin? Sie verleiht ihm in der neuen Heimath Respectabilität, sie macht ihn zu einer Vertrauen einflößenden Persönlichkeit, abgesehen davon, daß sie als kluge Hausdiplomatin alle Hebel in Bewegung zu setzen vermag, ihrem Gatten ersehnte Kundschaft zuzuführen, wie weiland Josephine Beauharnais es verstand, ihrem Napoleon den Weg zum Throne zu ebnen. Gemeiniglich hat er schon als hoffnungsvoller Student eine zärtliche Bekanntschaft angeknüpft, und diese überhebt ihn nun der Mühe, sich einer passenden Wahl halber den Kopf zu zerbrechen. Man kann nirgendwo rascher copulirt werden, als in den Vereinigten Staaten. Der Doctor ist also im Handumdrehen ein Ehemann. Eben so rasch hat er sich aber auch ein Schild für seine Office malen lassen und Alles gekauft und wohl verpackt was ihn in den Stand setzt, die ehrlichen Backwoodsmänner mit seiner Medicamenten-Brauerei ordnungsmäßig überfluthen zu können.

Der Feldzug wird damit eröffnet, daß der junge Doctor seine Empfehlungen abgiebt; hat er keine solchen aufzuweisen, so kommt dennoch seine werthe Persönlichkeit auf gut Glück mit den Honoratioren in Verbindung, denn diese haben nach alter Landessitte die Verpflichtung, einem neuen Ankömmling den ersten Besuch abzustatten. Die Doctorin macht während dessen Bekanntschaft mit den noblen „Ladies" und zeigt sich, entweder „im Interesse des Geschäftes" oder aus eigenem Antriebe ihres guten Gemüthes, als liebevolle Kinderfreundin und Wohlthäterin der Armen, wodurch sie sich bald alle Herzen gewinnt. Was aber das junge Paar vor Allem zu berücksichtigen hat, das ist: im Punkte der Religion seine tadellose Aufführung in das gehörige Licht zu stellen. Ein Arzt, der sich als Freigeist bekunden und den regelmäßigen Gottesdienst versäumen würde, käme sicher in den Backwoodsgegenden nicht auf. Ist unser Doctor so klug gewesen, sich im Voraus zu vergewissern, daß in dem Orte seine Kirche die meisten Anhänger habe und auch womöglich seine politische Ansicht, dann hat er um so leichteres Spiel.

Nun kauft er sich ein Pferd, denn dieses ist ihm so nothwendig wie das tägliche Brod. In den Westregionen kann sich der Arzt mit seiner Praxis nicht auf das Städtchen oder Dorf beschränken, in dem er sich niedergelassen, er würde dort verhungern. Er muß seinen Wirkungskreis oft auf zehn, zwanzig englische Meilen und weiter ausdehnen, soll sein Beruf lohnend für ihn werden. Der kleine Farmer oder Bauer des Westens ist selber eine Art Doctor; er weiß sich bei Vorkommnissen gewöhnlicher Art durch allerlei ihm bekannte Hausmittel und in Krankheitsfällen wenigstens für den ersten Augenblick zu helfen. Da nun der Landdoctor des Westens nicht um jeder Kleinigkeit willen geholt wird, wie das in großen Städten der Fall ist, so muß er sich weit ins Land hinaus um Patienten bemühen, wenigstens einige Male in der Woche das unentbehrliche Pferd besteigen und oft tagelang durch Steppen und Wildniß traben. Der Mantelsack, der hinter ihm quer auf dem Rücken des Gaules liegt, enthält nichts mehr oder weniger als sorgfältig verpackte Medicinflaschen und chirurgische Instrumente aller Art; unser Doctor ist also mit allen erforderlichen Waffen, die Krankheit oder den Tod zu bekämpfen, reichlich ausgestattet.

Jahr auf Jahr vergeht, mit überraschender Schnelligkeit wächst die Zahl der Bevölkerung im Staate oder Territorium, aus dem Dorfe oder Städtchen ist eine volkreiche Stadt geworden, die durch Eisenbahnen mit dem Osten und Süden der Union im lebhaftesten Verkehre steht. Handel und Künste befinden sich in schönster Blüthe, aber mit dem Wachsen der allgemeinen Wohlfahrt hat sich auch das Vermögen unseres Doctors vermehrt. Er stattet schon längst nicht mehr seine Visiten in beschwerlicher Weise zu Pferde ab, sondern besucht die Patienten der Umgegend in einem zierlichen Boggy, dessen muntere Rappen sein Bursche lenkt. Und suchen wir ihn einige Jahre später wieder auf, dann finden wir ihn als reichen, behäbigen Herrn, im Kreise einer meist zahlreichen Familie, in den glücklichsten Verhältnissen. Ein geschickter junger Practikant ist in seine Fußstapfen getreten, gewissermaßen von ihm adoptirt worden, hat die Apotheke und chirurgischen Geräthschaften übernommen, besucht nach und nach alle Patienten statt seiner. Der zu Anfang seiner Pionierlaufbahn so unbedeutende Landdoctor aber ist ein weit und breit populärer Mann. Bald ist er einer der ausdauerndsten, unternehmendsten Vorkämpfer und Führer dieser Partei, die nicht eher rastet, als bis sie ihn in die Legislatur des Staates gebracht hat. Hier aber bewirkt seine Rührigkeit, die er im Gemeinwesen und bei allen öffentlichen Fragen entfaltet, daß er bald zum Staatssenator erwählt wird. Er zieht jetzt die Aufmerksamkeit der Regierung in Washington auf sich, und es kann sich leicht ereignen, daß ihm die oberste Behörde der Union den Ehrenposten eines Gouverneurs eines Territoriums anträgt. Umstände, Glück, Talent, Gesinnung bestimmen seine weitere politische Carrière — bekanntlich ist in der Union kein Ehrenamt zu hoch, als daß nicht jeder Staatsbürger zu ihm emporsteigen könnte, falls er das nöthige Zeug dazu besitzt und die politischen Zustände ihn zum Manne des Tages machen.

Dr. Th. Canisius (in der „N. fr. Pr.").

Es wären sonach also zu beschaffen:
1) bei eigener Verwaltung der Bahn 1,260,000 Thlr. und
2) bei fremder Verwaltung der Bahn 1,000,000 Thlr.
Actiencapital. Hierzu der etwaige Coursverlust für die Emission, hoch mit 10% veranlagt, ergiebt
ad 1) ein auszugebendes Actiencapital von 1,400,000 Thlr.
ad 2) „ „ „ „ 1,111,100 Thlr.

Die hierfür zu übernehmende Zinsgarantie würde zu 4% berechnet

im Falle 1) 56,000 Thlr.,
im Falle 2) 44,444 Thlr.

betragen und jährlich baar an die Actionaire von den Geranten zu zahlen sein, sofern die Bahn gar keinen Gewinn für die Erstern abwirft.

Dagegen verringert sich natürlich dieses Risico mit jedem Procent Ueberschuß um ¼ des Gesammtbetrages und ist bei 4 % Reingewinn vom Actien-Capital gleich 0 zu rechnen.

Ein Blick auf die Courszettel der großen Börsen belehrt uns zwar, daß die ostpr. Südbahn, deren Entstehungs-Geschichte wohl zur Genüge bekannt ist, bis jetzt noch keine Zinsen zahlt, wir finden zwar ferner, daß außer dieser Bahn noch die Aachen-Mastrichter, Löbau-Zittauer, Mecklenburger, Niederschlesische Zweig- und die Rhein-Nahebahn entweder keine oder Renten von unter 4 % abwerfen, doch haben wir dort die Ursachen nicht lediglich auf verfehlte Speculationen, sondern vornehmlich in der Thatsache zu suchen, daß Anlage und Verwaltungsschwierigkeiten das Actien-Capital in ein Mißverhältniß zu dem Umfang der Bahn brachten, welches nothwendiger Weise mit der geringen Rentabilität derselben resultiren mußte.

Diesen 6 nicht rentablen Bahnen stehen nahezu 50 Bahnen mit einer Durchschnitts-Dividende von 7% gegenüber, Zahlen, die hier wohl den besten Erklärer abgeben.

Es muß zugegeben werden, daß das große ferner stehende Capital sich dem Project noch nicht geneigt gezeigt, vielmehr bemängelt haben soll, daß die Strecke Marienburg-Dt. Eylau sehr kurz sei, Eylau-Warschau aber aus naheliegenden Gründen nicht zu verkennende Schwierigkeiten zu überwinden haben dürfte; dagegen ist in der ganzen Provinz trotz aller widerstreitenden Interessen noch von keiner Seite auch nur der Versuch gemacht, die Rentabilität der Bahn in Zweifel zu ziehen.

Es ist hiernach anzunehmen, daß ein nicht unerhebliches Stamm-Actiencapital auch ohne Zinsgarantie abzusetzen sein wird, allerdings nicht ohne Coursverlust; um so leichter aber dürfte die Beschaffung des Rest-Actien-Capitals durch Emission von Prioritäten sein, denen eine Zins-Garantie der Kreise und Städte beizugeben wäre.

Der Feststellung des Verhältnisses der Geranten unter einander muß natürlich eine genaue Untersuchung vorangehen, welche letztere wieder von dem bestehenden Comité anzustellen wäre.

Diese Zuschrift bezweckt nur die öffentliche Aufmerksamkeit einem Project zu erhalten, welches neben dem provinzialen und internationalen Interesse besonders für die Stadt Danzig eine Bedeutung beansprucht, die einer Lebensfrage für den dortigen Handel nicht ganz fern steht. Wir sind dabei noch von dem Wunsch ausgegangen, durch diese erneute Anregung eine öffentliche Discussion hervorzurufen, welche in der Provinz, besonders aber auch in der Stadt Danzig ähnliche lebhafte Verhandlungen herbeiführt, wie sie dort gegenwärtig über die Canalisirungsfrage stattfinden. Den Danziger Comité-Mitgliedern gegenüber sprechen wir die Hoffnung aus, daß ihnen die kaum zu unterschätzende schwierige Wahrnehmung der specifisch städtischen Interessen auch noch die Zeit gewähren wird, dem Eisenbahnbauprojecte Marienburg-Dt.-Eylau resp. Mlawa-Warschau auch ferner die volle Aufmerksamkeit zuwenden zu können. Wie schon im Eingange gesagt, nach einer Seite wird die Arbeit fruchten; entweder verhilft sie sofort zum Bau der Bahn, oder sie vermehrt die Beweismittel für die Nothwendigkeit derselben der Art, daß wenigstens die Zinsgarantie des Staates neu motivirt, beantragt und erwartet werden kann.

Norddeutscher Reichstag.

2. Sitzung am 8. März.

In dem ziemlich stark besetzten Hause werden zahlreiche nichtpreußische Mitglieder bemerkt, wie Frhr. v. Rabenau, beide Wiggers u. A. Auch der Abg. Simson ist im Hause und wird bei seinem Eintritt von allen Seiten begrüßt. Auf den Bänken der Linken, die in der ersten Sitzung fast ganz leer waren, sitzen heute 18 Abgeordnete, darunter Hasenclever. Abg. v. Forckenbeck ist in seine Heimath zurückgekehrt. Die Fahne des Bundes ist an ihrer alten Stelle angebracht. — Von dem Bundeskanzler ist eine Uebersicht über den Postverkehr im Nordd. Bunde an den Reichstag gelangt, desgleichen die Zuschrift betr. die Portofreiheit der Mitglieder des Hauses. Von einem Schullehrer in Ober-Lindenau sind 300 Exemplare einer Schrift „über die Ausrottung der Bettelei" eingegangen (große Heiterkeit). Vicepräsident Herzog v. Ujest theilt die Constituirung der Abtheilungen mit: 1. Herzog v. Ujest (Vorsitzender), v. Patow (Stellv.), Weissich (Schriftführer), Stumm (Stellv.). 2. Grf. Stolberg, Grf. Schwerin, Grf. Arnim-Boitzenburg, Heyl. 3. Camphausen (Neuß), v. Auerswald, Grf. Schulenburg (Beetzendorf) und v. Davier. 4. v. Jagow, Grf. zu Eulenburg, Friedenthal, Tobias, 5. v. Franckenberg-Ludwigsdorf, Herzog v. Ratibor, Forkel, v. Luck. 6. v. Denzin, v. Bennigsen, Graf Franckenberg, Steltzer. 7. Twesten, von Saenger, von Seydewitz, Dr. Blum (Sachsen).

Der Namensaufruf ergiebt 177 Mitglieder, das Haus ist also beschlußfähig. Der Vorsitzende schlägt vor, die nächste Sitzung zur Wahl der Präsidenten und acht Schriftführer Dienstag abzuhalten. Das Haus tritt diesem Vorschlage bei. — Es sind mehrere Urlaubs-Gesuche eingegangen. Abg. v. Haake macht darauf aufmerksam, daß man schon in der vorigen Session nur wegen Krankheit Urlaub ertheilt habe, nicht auf Grund von Dienstgeschäften. Graf Bismarck tritt dieser Bemerkung lebhaft bei und bittet den Vorsitzenden, bei jedem Urlaubsgesuche die persönliche Stellung des Petenten zu erwähnen. Dienstliche Unabkömmlichkeit sei im Allgemeinen kein Grund zur Urlaubsgewährung, sondern müsse im einzelnen Falle nachgewiesen werden. — Hierauf werden drei Urlaubsgesuche, (der Abgg. Keyser-Sondershausen, v. Seeckl und Fürst Lichnowski) verweigert, mehrere andere, die durch Krankheit motivirt sind, bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag.

BAC. **Berlin**, 8. März. [Veränderungen in der Diplomatie. Das Deficit des J. 1869.] Es scheint gewiß, daß Graf Usedom zwar schließlich den Antrag auf seine Enthebung vom Gesandtschaftsposten in Florenz selber gestellt hat, daß aber dieser Antrag durchaus kein freiwilliger gewesen, sondern ihm aufgenöthigt ist. Im auswärtigen Ministerium soll sogar die Rede davon gewesen sein, eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Grafen Usedom einzuleiten, wegen gewisser Veröffentlichungen namentlich in Bezug auf die bekannte durch den General Lamarmora verrathene und anfänglich in Berlin desavouirte Note vom 17. Juni 1866. Graf Bismarck und Graf Usedom sind schon früher nicht sonderliche Freunde gewesen. Ersterer wollte ihn 1863 auf dem Posten in Rom quiesciren, wurde aber durch den Mißgriff, den in Turin nicht annehmbaren General v. Willisen dorthin zu designiren, genöthigt, ihn zum Gesandten beim König von Italien zu ernennen. Das Verhältniß blieb ein gespanntes trotz des Eifers und des Erfolges, mit welchem Graf Usedom die Politik des Ministerpräsidenten in Italien vertrat. Es mag dem Grafen Bismarck und Anderen jetzt nicht angenehm sein, an das Bündniß mit Klapka und Garibaldi erinnert zu werden. Aber dem Grafen Usedom darf es nicht vergessen werden, daß er zu den wenigen Diplomaten gehörte, welche ein selbstständiges und selbstthätiges Eingreifen nicht scheuen, wo es sich um große Interessen handelt. Er genoß in Italien großes Ansehen und Vertrauen, welches durch die Angriffe des Generals Lamarmora nicht erschüttert worden ist und ihn besonders geeignet macht, dem französischen Einfluß das Gegengewicht zu halten — Zum Nachfolger des Frhrn. v. Werther in Wien soll, falls er den Grafen Goltz in Paris ersetzt, der Militärbevollmächtigte in Petersburg, General v. Schweinitz, bestimmt sein. Doch wäre es auch noch möglich, daß v. Werther in Wien bliebe, und von Schweinitz nach Paris ginge. Weitere Veränderungen oder Rücktritte, an welche die jüngere Diplomatie die Hoffnung eines großen Avancements knüpft, scheinen keineswegs festzustehen — Das Deficit des Jahres 1869 wird im Finanzministerium nicht auf 5 Millionen, wie es im Budget verziffert ist, sondern auf 7 Millionen veranschlagt. Um das Gleichgewicht in den Finanzen herzustellen, soll zunächst im Reichstag eine Umwandlung und Erhöhung der Branntweinsteuer vorgeschlagen werden, indem die Steuer statt vom Maischraum von dem gewonnenen Fabrikat berechnet werden soll. Man berechnet den daraus zu erwartenden Mehrertrag auf etwa 3 Millionen. Außerdem soll im Zollparlament, welches jedenfalls im Laufe des Frühjahrs berufen werden wird, der Versuch einer Erhöhung des Tabakszolls und der Tabakssteuer wiederholt werden.

— [Die Convention zwischen Preußen und Bayern] über gegenseitige Indigenatserwerbung ist geschlossen. Eine Naturalisation erfolgt erst nach Entlassung aus dem bisherigen Unterthanenverhältniß, die Entlassung erst nach geliefertem Nachweis über die Aufnahme in den anderen Staat. (N. K.)

— [Das Eintreffen des päpstlichen Kämmerers] Monsignor v. Wolonski, hat von Neuem die Befürchtungen wegen Errichtung einer Nuntiatur in Berlin angeregt. Der Abgesandte verkehrt viel in der streng katholischen, mit dem Königshause verwandten fürstlichen Familie Radziwill.

— [Eine Versammlung] von Mitgliedern der nationalliberalen Fractionen des Landtags und Reichstags fand am Sonnabend statt, um über die Organisation der Partei in ganz Deutschland zu beschließen.

* [An der Börse] zeigte sich gestern große Bewegung, ohne daß irgend ein greifbarer Grund dazu vorlag. Zu den Gründen für die herabgehende Bewegung rechnete man verschiedene Gerüchte u. A. von dem Auftauchen der belgischen Frage, von einem Entlassungsgesuch des Grafen Bismarck, von dem Project, die Börsengeschäfte zu besteuern ꝛc. Später als aus Wien bessere Notirungen eintrafen, beruhigte sich die Börse.

Leipzig, 8. März. Der ehemalige Präsident der zweiten Kammer, Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten, Dr. Joseph, ist heute gestorben. (N. T.)

Güstrow, 7. März. [Petition an den Reichstag.] In hiesiger Stadt cirkulirt eine Petition an den Reichstag, welche denselben ersucht, den Bundesrath zu veranlassen, die Competenz des Freienwalder Schiedsgerichts zur Fällung eines Urtheilsspruchs in der mecklenburg-schwerinschen Verfassungs-Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen und demnächst die dem Ergebniß dieser Prüfung entsprechenden Einleitungen zu treffen, um die Landesverfassung in Mecklenburg mit den berechtigten Ansprüchen der mecklenburgischen Bevölkerung in Einklang zu setzen. (W. T.)

Oesterreich. Φ Aus Westgalizien, 8. März. [Neuer Winter. Die Holzflößerei. Zur Flachsindustrie. Verkauf des Kohlenlagers bei Jaworzno.] Nachdem wir uns bereis seit Wochen eines sehr milden Frühlingswetters erfreut, welches — wie ich Ihnen jüngst geschrieben — auf die Handelsthätigkeit und Flößerei längs der Weichsel nur ermunternd gewirkt, sind wir seit drei Tagen leider wieder in tiefen Winter gerathen. Wir hatten nämlich einen starken Schneefall, der, von einem eisigen Nordostwinde begleitet, die Hoffnung von dem baldigen Eintritt des Frühlings wieder in die Ferne gerückt. Unsere Wetterpropheten behaupten überhaupt, daß uns in diesem Jahre ein Spätwinter bevorstehe, der selbst den Mai noch ziemlich unfreundlich gestalten wird. Unter solchen Verhältnissen ist es selbstverständlich, daß der gehoffte frühe Beginn der Holzflößerei auf der Weichsel ins Stocken gerathen wird, denn alle Wege sind verschneit und die Heftigkeit des Windes erschwert nicht wenig den Transport des Holzes nach dem Strome. Wie ich aus Jaroslaw erfahre, sind dort bereits aus Thorn, Graudenz, so wie aus Ihrer Stadt bedeutende Bestellungen auf Bauholz eingegangen, das — falls es die Witterung erlaubt — Mitte April verflößt werden soll. Die Waare stammt aus sehr schönen Forstbeständen der Karpathenniederung in der Umgebung von Drohobicz und Stare-Miasto. — Wie wir hören, soll nun in der That in der Nähe Lembergs eine große Flachsspinnerei nach böhmischem Muster errichtet werden, ein Industriezweig, wofür unser Ackerbauminister Graf Potocki sich sehr interessiren soll. Die Spinnerei soll theils durch ein Actienkapital, theils durch eine Subvention der Regierung in's Leben gerufen werden, welche sich indeß das Recht vorbehält, den Flachs nach seiner Güte zu markiren, wie dies auch in Rußland geschieht. Bezüglich der Errichtung der Spinnerei sind in Lemberg bereits Verhandlungen eingeleitet, welche den Betrieb schon im Laufe dieses Hochsommers in Aussicht stellen. Das Actienkapital ist überwiegend durch böhmische und Wiener Finanzkräfte aufgebracht worden; Galizien hat nur im geringen Maße zu dem Unternehmen beigesteuert. — Wie Sie vielleicht bereits in den Wiener Blättern gelesen haben dürften, sind Verhandlungen zwischen der franko-österreichischen Bank und der Regierung im Zuge, welche auf den Verkauf des dem Staate gehörigen Kohlenwerkes Jaworzno, im Krakauer Gebiete, sich beziehen. Wiewohl bei rationeller Ausbeutung jenes Kohlenlagers der Gewinn ein sehr bedeutender wäre, so ist die Regierung durch die heillose Wirthschaft der Beamten dennoch häufig zu Schaden gekommen, wie denn überhaupt die Leiter des Kohlenwerks stets nur auf ihren eigenen Vortheil — statt auf den des Staates oder Landes bedacht gewesen. Die Untersuchungen, welche die Regierung gegen das Gebahren der Beamten wiederholt eingeleitet, sind merkwürdiger Weise stets im Sande verlaufen, und somit kann der Staat sich noch glücklich schätzen, Jaworzno um einen verhältnißmäßig hohen Preis losschlagen zu können. Die Nordbahngesellschaft soll gleichfalls der Regierung einen Kaufantrag gemacht haben, dessen Summe indeß von der franko-österr. Bank überboten worden.

Frankreich. Paris, 6. März. [Polizeimaßregeln.] Vorgestern wurden zwei öffentliche Versammlungen polizeilich aufgelöst. Die eine tagte in einem für derartige Zwecke neuerdings eröffneten Saale am Boulevard Rochechouart, dem man durch ein Votum den Namen „Salle de la Revolution" gegeben hat. Das Publikum bestand aus 1400 bis 1500 Personen und ein Hr. Fribourg sowie ein Hr. Bachelery griffen die gegenwärtige Organisation der Gesellschaft an, weshalb der anwesende Polizei-Commissar sich veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Man warf einen Protest aufs Papier und zog sich langsam zurück. In Belleville, wo der Zuspruch weniger stark war, als gewöhnlich, gab der Polizei-Commissar vier Verwarnungen: ein Redner pries Robespierre, ein anderer die That des Brutus u. s. w. Als endlich der Commissar die Auflösung aussprechen wollte, kam ihm der Vorsitzende zuvor und hob aus eigener Machtvollkommenheit die Sitzung auf. — Gegen die „Presse libre" ist wegen eines am 24. Februar veröffentlichen Artikels ein Preßproceß eingeleitet worden. — Die deutschen Blätter werden fortwährend in Masse weggenommen.

Spanien. Madrid, 7. März. [Die Cortes] haben einen von Blanc gestellten Antrag auf Aufhebung der Verpflichtung zum zwangsweisen Militärdienst in Armee und Flotte trotz des Widerspruchs der Minister in Erwägung zu nehmen beschlossen. (W. T.)

— [Die Sitzung der Cortes vom 4. März] hat einen neuen Beleg geliefert, daß die Regierung auf das Zusammenhalten ihrer Partei, wie man im weiteren Sinne die vereinigten liberalen Monarchisten nennen darf, nicht in allen Fragen zählen kann. In der stärksten Abstimmung, die bisher stattgefunden, hat sie immerhin die Oberhand (135) behalten, aber eine Minderheit von 94 St. gegen sich gehabt, so daß also ein bedeutender Theil der Progressisten mit den Republikanern gegangen ist. Es war bei dem Antrage Castelar's, einen allgemeinen Gnadenerlaß für politische Verbrecher zu verkündigen. Sagasta, der Minister des Innern, erklärte, daß die Regierung anfänglich die Absicht gehabt habe, die Eröffnung der Cortes durch eine Amnestie zu verherrlichen; doch sei sie durch die jüngst zu Tage gekommenen Verschwörungen anderen Sinnes geworden. Sobald aber die eigentlichen Beweggründe dieser Umtriebe (Barcelona war vornehmlich gemeint) klargelegt sein würden, werde die Regierung den Cortes die Begnadigung aller politischen Verbrecher anempfehlen. Castelar beharrte auf seinem Antrage einer unverzüglichen Amnestie, worauf die Abstimmung, den Antrag verwerfend, in oben erwähnter Weise vor sich ging. Die kleine neokatholische Partei in den Cortes hat sich geeinigt, mit der Mehrzahl zu stimmen, wenn bei der Berathung über die Staatsform der einfache Antrag auf Errichtung einer Monarchie gestellt wird, dagegen sich der Abstimmung zu enthalten oder entgegengesetzt zu stimmen, wenn dem Worte Monarchie die Bestimmung „demokratisch" oder ein gleichbedeutender Zusatz beigefügt werden sollte. Von diesen clericalen oder absolutistischen Reactionären, welche ungefähr zwei Dutzend Abgeordnete zählen, sind bisher erst 12 oder 13 auf ihren Sitzen erschienen.

Danzig, den 9. März.

* In einer Zuschrift an uns wird darüber Klage geführt, daß nach Einführung der Canalisation und Wasserleitung der von der Commune zu erhebende Zuschlag zur Gebäudesteuer erhöht werden soll. Dem gegenüber möchten wir wiederholen, was bereits in der letzten Sitzung der Canalisirungscommission hervorgehoben ist: daß die Frage, auf welchem Wege die Mehrkosten aufzubringen sind, für jetzt noch nicht zur Entscheidung kommt und daß der erhöhte Zuschlag zur Gebäudesteuer zwar in Anregung gebracht, daß aber von anderer Seite dieser Vorschlag nicht für empfehlenswerth erklärt worden ist. Die Frage, ob die Mehrkosten durch Zuschlag zur Gebäudesteuer oder durch Zuschlag zur Wohnungssteuer oder auf anderem Wege aufgebracht werden sollen, ist noch eine vollständig offene. Sollte sich bei eingehender Untersuchung herausstellen, daß der städtische Grundbesitz bereits belastet genug ist, so werden die städtischen Behörden selbstverständlich davon Abstand nehmen, eine Erhöhung des Zuschlags zur Gebäudesteuer zu beschließen.

* [Bürgerversammlung.] Auf Veranlassung mehrerer Bürger findet am Freitag Abends 7 Uhr im Gewerbehaussaale eine Bürgerversammlung statt, in welcher die Canalisirungsfrage zur Erörterung gelangen soll.

* Die Arbeiten an der Plehnendorfer Schleuse sind so gefördert, daß die Eröffnung der Schleuse am 15. d. M. wird stattfinden können.

— [Die in auswärtigen Seestaaten erlassenen amtlichen Bekanntmachungen] wegen Errichtung, Veränderung oder Beseitigung von Seezeichen, Leuchtfeuern und ähnlichen zum Schutze der Schifffahrt dienenden Anstalten, welche bei dem Kanzleramte des Norddeutschen Bundes eingehen, sowie die gleichartigen Bekanntmachungen preußischer Behörden, werden von jetzt ab amtlich im Handelsarchiv zur Kenntniß gebracht. Sofern Originaltexte in englischer, französischer, italienischer, spanischer, holländischer oder dänischer Sprache vorliegen, werden dieselben mit abgedruckt. Die deutschen Uebersetzungen besorgt das hydrographische Bureau des Bundes-Marine-Ministeriums.

‡ [Handwerkerverein.] Die am vorigen Sonntage veranstaltete Soirée war recht zahlreich besucht und erfreute sich eines allseitigen Beifalls. In der gestrigen Versammlung war das Resultat der Discussion über die „Mittel zur Hebung deutscher Kunst und deutschen Gewerbes", die Beauftragung des Vorsitzenden mit der Abfassung eines Gutachtens, das in nächster Versammlung vorgelegt und der Schlußdiscussion unterzogen werden soll. Hr. Dr. Wallenberg erörterte hierauf in ausführlicher Weise die Ursachen der Nervosität der Frauen und die Mittel zu ihrer Heilung.

* [Gerichts-Verhandlung am 8. März c.] 1) Bei einem am 20. Juni v. J. stattgehabten Streite zwischen den Arbeitern Kapitzki und Lehmann erhielt Letzterer vom Ersteren einen Stich in die Brust. Dies veranlaßte den Arbeiter Adolf Gersdorf und mehrere andere Arbeiter, auf den Kapitzki einzudringen, welcher es vergeblich versuchte, sich durch die Flucht zu retten. Er wurde umringt, erhielt von hinten einen Stich in den linken Arm und von Gersdorf Fußtritte. Wer ihm den Stich beigebracht, hat nicht ermittelt werden können. Durch denselben hat K. seine linke Hand eingebüßt, welche ihm in Folge hinzugetretenen Brandes abgenommen werden mußte. Gersdorf wurde wegen Theilnahme an diesem Angriffe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2) Die Arbeiter August Scheide, August Wensierski und Maurergeselle Albert Hinz hieselbst haben erweislich dem Kaufmann Riese 2 Roßleder und einen Sack gestohlen. Scheide wurde dafür mit 6 Wochen, die andern beiden Angeklagten, im wiederholten Rückfalle des Diebstahls, zu resp. 5 und 3 Jahren Zuchthaus und

Polizeiaufsicht verurtheilt. 3) Der Knecht Carl Foth zu Klein-Plehnendorf hat geständlich dem Kutscher Zaburowski aus Groß-Plehnendorf bei einem Streite zwei Messerstiche beigebracht, welche ihn 8 Tage arbeitsunfähig gemacht haben. F. erhielt dafür 2 Monate Gefängniß. 4) Der Handlungsgehilfe Herrmann Becker von hier wurde von der Anklage, den Cigarrenhändler Harschkamp und den Restaurateur Kiesau in betrüglicher Absicht zu unentgeltlicher Hingabe von Cigarren resp. Weinproben veranlaßt zu haben, freigesprochen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn und Prahm, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

⊙ Marienwerder, 8. März. [Pocken. Theater.] Die in Ihrer Zeitung vom 2. d. M. gebrachte Mittheilung, daß in Groß und Klein Marienau, Schäferei und Marienfelde die Menschenpocken ausgebrochen seien, hat wohl ihre Veranlassung in einer dahin gehenden amtlichen Bekanntmachung des Landrathsamtes. Denen, die sich dadurch haben erschrecken lassen, kann die beruhigende Mittheilung gemacht werden, daß vor etwa fünf Wochen vier leichte Pockenerkrankungen gemeldet und vor länger als 14 Tagen geheilt sind. Ob es nöthig war, damit Angst und Schrecken zu verbreiten, wagen wir nicht zu entscheiden. — Seit Donnerstag weilt hier Herr Kullack mit seiner Theatergesellschaft. Seitdem die Gesellschaft des Danziger Stadttheaters Marienwerder nicht mehr des Besuchs für werth erachtet, sind derartig werthvolle Genüsse, wie sie jetzt Abend für Abend geboten werden, nicht aufzuweisen gewesen. Die Oper, das Schauspiel, die Posse und das Lustspiel, Alles ist gut besetzt. Die hervorragenden Kräfte, besonders auch die von den Elbingern und zwar mit vollem Recht gerühmte erste Sängerin, Fräul. v. Pöllnitz, sind keineswegs entlassen. Die einzelnen Mitwirkenden leisten ebenso Tüchtiges, als das Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig läßt. Letzteres wird auch in nichts durch die Musik beeinträchtigt; denn Herr Kullack hat die Capelle aus Elbing mitgebracht, die durch den wackern Dirigenten derselben wohlorganisirt und eingespielt ist. Allen diesen Mühen des Unternehmens und den bei einer Gesellschaft von über sechszig Personen nicht unbedeutenden pecuniären Opfern gegenüber bleibt nur zu wünschen übrig, daß denselben das hiesige Publikum nicht wieder mit der gewöhnlichen Lauheit begegnen möge, die jeden Versuch, Kunstgenüsse zu schaffen, gleich in den Anfängen lahm legen muß. Ref. muß darauf Verzicht leisten, in den Spalten Ihres für einen weiteren Leserkreis bestimmten Blattes sich mit einer eingehenden Kritik der gegebenen Vorstellungen zu befassen. Er muß es bei diesen allgemeinen Andeutungen bewenden lassen. Mögen dieselben, die bestimmt sind vornehmlich für die bedeutende Zahl Ihrer Leser hier am Orte und in seiner Umgebung etwas dazu beitragen, diejenigen, denen überhaupt an Kunstgenüssen etwas liegt, zu bewegen, die kurze Zeit, in der sie geboten werden, zur Aufsuchung derselben zu benutzen. Sie werden sicherlich befriedigt das Theater verlassen. Herr Kullack aber wird zur Wiederholung seines Besuches ermuthigt werden und Marienwerder nicht wieder Jahre lang des Theaters ganz entbehren.

Vermischtes.

— [Dem Abbé Liszt] soll die Direction des Conservatoriums in Leipzig angetragen sein. Der Maestro, heißt es, sei nicht abgeneigt, darauf einzugehen, sobald das Conservatorium von Leipzig nach Weimar verlegt werde, wo er von Neuem seinen Wohnsitz zu nehmen gedenke. Den Sommer über will Liszt wieder in Rom verweilen.

— [Wie man als Arrestant reist.] Ein Brünner Blatt erzählt: Der am 22. v. M. nach Verübung eines Diebstahles im Betrage von mehr als 300 fl. von Brünn flüchtig gewordene Bediente Pawlik, wurde am 1. d. in Pilsen angehalten, wo er durch sein verschwenderisches Leben Verdacht erregte. Die dortige Polizeibehörde verlangte von ihm Ausweise. Er gab an, er sei von Brünn und habe eine Vergnügungsreise nach Pilsen gemacht. Nun wurde ihm einfach ein Polizeibeamter als Begleiter zur Reise nach Brünn mitgegeben, welch Letzterem man auch das noch bei Pawlik vorgefundene Geld (ungefähr 120 fl.) einhändigte. Als beide in Prag angekommen waren, wurde die Nacht in Saus und Braus zugebracht. Des Morgens wurde die Reise nach Brünn angetreten und auch noch auf allen bedeutenden Stationen tüchtig gezecht, kurz, als die Beiden in Brünn ankamen, waren von den 120 fl. nur noch 27 fl. vorhanden, welche dem Diebe abgenommen wurden.

Paris, 6. März. [Professioneller Kindermord.] In Montauban spielt seit dem 3. d. M. vor den Assisen der Proceß der „Kindermörderinnen". Die „Ogresse", wie die Montaubaner die Hauptangeklagte, Jeanne Delpech, nennen, hat in ihrem Hause ein wahres Beinhaus von Kindern, die sie für geringere oder größere Geldsummen oder Vortheile umbrachte, errichtet. Sieben Skelette sind wieder zusammengesetzt worden, es wurden aber weit mehr geopfert. Außer der Ogresse sind die Hauptangeklagten: ihre Tochter und Schwester und die Hebamme Coyne. Die Delpech ist so ruchlos, daß sie auf die Frage des Präsidenten, ob sie Kinderleichen außerhalb des Hauses untergebracht habe, antwortete: „Niemals; wenn ein Kind über die Schwelle meines Hauses gekommen, kam es niemals wieder hinaus." Die Kinder wurden der Ogresse von den Müttern unter dem Vorwande anvertraut, sie würden nach dem „Etablissement von Nazareth bei Bordeaux" gebracht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März. Aufgegeben 2 Uhr 35 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	61¾	62½	3½% ostpr. Pfandb.	74 5/8	75 5/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	72 4/8	72 5/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 6/8	81 6/8
März	50½	50¾	Lombarden . . .	126 4/8	126 6/8
Frühjahr	50¼	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	233	233
Rüböl, März . .	9¾	9 19/24	Oestr. Nation.-Anl.	57	56
Spiritus matter			Oestr. Banknoten	82 2/8	82 1/8
März	15½	15⅜	Russ. Banknoten	81 2/8	81 4/8
Frühjahr	15⅝	15⅝	Amerikaner . . .	87 3/8	87 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 5/8	102 5/8	Ital. Rente . . .	55⅝	55 3/8
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23 5/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M, 8. März. Effecten-Societät. Amerikaner 85 11/16, Creditactien 284¾, Staatsbahn 314½, steuerfreie Anleihe 52½, Lombarden 224, 1860er Loose 83⅜, Silberrente 57½. Fest.

Wien, 8. März. Abend-Börse. Kreditactien 294, 80, Staatsbahn 327, 00, 1860er Loose 101, 20, 1864er Loose 125, 50, Galizier 220, 50, Lombarden 231, 50, Napoleons 9, 88. Fester.

Hamburg, 8. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen matt. Weizen pr. März 5400 ℔ 114 Bancothaler Br., 113 Gd., pr. März-April 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114½ Br., 114 Gd., pr. Juni-Juli 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 88 Br., 87 Gd., pr. März-April 88 Br., 87 Gd., pr. April-Mai 87 Br. und Gd., pr. Juni-Juli 87½ Br., 87 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 21, pr. Mai 21¼, pr. October 22¼. Spiritus stille, pr. März 21, pr. Frühjahr 21. Kaffee sehr fest. Zink ruhig. Petroleum geschäftslos, loco 16¼, pr. März 15⅝, pr. Juli-December 16½. — Schnee.

Bremen, 8. März. Petroleum, Standard white, loco 6 7/12 gefordert. Ruhig, Termine unbeachtet.

Amsterdam, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco stille, pr. März 197, pr. Mai 198, pr. October 191. Raps pr. Herbst 68. Rüböl pr. Mai 34¼, pr. Herbst 36¼. — Gutes Wetter.

London, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,007, Gerste 12,835, Hafer 27,752 Quarters. Getreidemarkt leblos. Weizen 1 s. niedriger, ohne Kauflust. Mahlgerste einen vollen halben s. niedriger. Hafer gleichfalls ½ s. niedriger. Die fälligen Posten vom Continent sind Vormittags eingetroffen.

London, 8. März. (Eröffnungs-Course.) Consols 92 13/16. Spanier 31⅞. Italienische 5 % Rente 55⅛. Lombarden 18¾. 5 % Türken de 1865 39⅞, 6 % amerik. Anleihe pr. 1882 82. Italien. Tabacks-Obligationen 85. (N. T.)

Liverpool, 8. März. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Middling Upland 12⅛, middling Orleans 12⅜, fair Egyptian 12⅞, fair Dhollerah 10⅛, fair Broach 10⅛, fair Oomra 10¼, fair Madras 9¼, fair Bengal 8⅜, Smyrna 10½, Pernam 12⅛. Der Baumwollenmarkt schloß fester. (N. T.)

Paris, 8. März. (Schluß-Course.) 3 % Rente 70, 87½—71, 10—71, 10. Italienische 5% Rente 56, 30. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 666, 25. Credit-Mobilier-Actien 283, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 476, 25. Lombardische Prioritäten 231, 50. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksactien 651, 00. Türken 40, 65. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. Ziemlich fest und ziemlich belebt.

Paris, 8. März. Rüböl pr. März 82,00, pr. Juli-August 86, 25, pr. Sept.-Dec. 88, 00. Mehl pr. März 52,75, pr. Mai-Juni 53, 75, pr. Juli-August 55, 00. Spiritus pr. März 68, 50. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 8. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58, pr. April-Mai 59 a 58½, pr. Juli-August 60 bez. Fester.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März

Weizen pr. 5100 ℔ geschäftslos,

fein glasig und weiß	fl. 520—535 Br.	fl. 495—500 bez.
hochbunt	„ 510—520 „	
hellbunt	„ 500—510 „	
bunt	„ 480—500 „	
ordinair	„ 460—470 „	

Roggen pr. 4910 ℔ höher, 121 ℔ fl. 348, 130 ℔ fl. 360—364 bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr 125 ℔ fl. 360 Br., fl. 355 Gd.

Gerste pr. 4320 ℔ flau, große 113 ℔ fl. 336, 116 ℔ gelbe fl. 324 bez., kleine 116 ℔ fl. 336 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ matt, Futtererbsen fl. 365—375 bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr Futtererbsen fl. 380 Br., fl. 360 Gd.

Hafer pr. 3000 ℔, guter fl. 216 Br., gewöhnlicher fl. 200 Br.

Lupinen pr. 5400 ℔, gelbe fl. 330 bez.

Leinsaat pr. 4320 ℔, ordinärer fl. 480 Br., fl. 455 Gd.

Kleesaat pr. 100 ℔ weiß 14—17 Thlr. Br., roth 11—13 Thlr. Br. bis 12½ Thlr. bez.

Thimothee pr. 100 ℔ 5—7½ Thlr. Br.

Rübkuchen pr. 100 ℔ 75 Sgr. Br.

Spiritus 14½ Thlr. bez. pr. 8000 % Tr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. März. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß, 130/32—133/4 ℔ nach Qual. 84/86 bis 87½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ nach Qualität von 85/86—87½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 80/83 bis 84 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75 — 76/77 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 59½ — 60 — 60⅜ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen 62/63/64/64½ Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/20 ℔ von 54/55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 33—35 Sgr. nach Qualität, Saatwaare theurer.

Spiritus 14 1/12 Thlr. pr. 8000 % bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: NW. Unser Weizenmarkt war heute wieder ganz ohne Interesse und vollständig geschäftslos, einerseits fehlt Kauflust, andererseits fehlen die Zufuhren. Bei Schluß der Börse wurden 30 Lasten Weizen mühsam und zu gedrückten Preisen fortgegeben. Bunt 129, 130, 131 ℔ fl. 470, 472½, 475, besserer 129, 130 ℔ fl. 482½, 495, 497½, 134 ℔ fl. 500 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 130 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 365, 375 pr. 5400 ℔. — Gelbe Lupinen fl. 330 pr. 5400 ℔. — Spiritus 14 1/12 Thlr. bezahlt und darüber geboten.

Königsberg, 8. März. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/92 Sgr. Br., 124/25 ℔ 82 Sgr. bez.; bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., 132 ℔ 73 Sgr. bez., 128 ℔ 77 Sgr. bez. — Roggen loco still, pr. 80 ℔ Zollg. 60/63 Sgr. Br., 125/26 ℔ 60 Sgr. bez., 128/29 ℔ 61 Sgr. bez., 131/32 ℔ 61¾ Sgr. bez., 127/28 ℔ 61¾ Sgr. bez., pr. März pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 55/56/57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 36/36½/37/37½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 65/66 Sgr. bez, graue pr. 90 ℔ Zollg. 65/85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/76 Sgr. Br., 73½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br., 62½/65 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., 10¾/13 Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Thlr. Br., 11/13 Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br., 3½/4/5 Thlr. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅔ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78/82 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher und gefragt, loco ohne Faß 14⅔ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd.

Stettin, 5. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 64—69 Thlr., bunter Poln. 64 bis 68 Thlr., weißer 67—71 Thlr., Ungarischer ordinärer 56—59½ Thlr., besserer 60—61 Thlr., feiner bis 64 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 68 Thlr. bez. u. Br., 67¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 68¼ Thlr. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 49—50 Thlr., schwerer 50½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 49⅞—50 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 51 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 38 46 Thlr. bez. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 32—34 Thlr., 47/50 ℔ Frühjahr 33¼ Thlr. Br., Mai-Juni 33½ Thlr. Gd. — Erbsen unverändert. — Mais pr. 100 ℔ ab Bahn 2 Thlr. 1 Sgr. Br. — Rüböl behauptet, loco 10 Thlr. Br., März-April und April-Mai 9⅞ Thlr. bez. u. Gd., September-October 10⅛ Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 15⅓ Thlr. bez., März 15⅓ Thlr. bez., August-September 16¼ Thlr. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 68 Thlr., Roggen 50 Thlr., Rüböl 9⅞ Thlr., Spiritus 15⅓ Thlr. — Leinöl russisches 10¾ Thlr. bez. — Petroleum loco 8—8 1/12 Thlr. bez. u. gef. — Leinsamen, Rigaer kleinere Partien 11½ Thlr. bez. — Rübkuchen loco 2 Thlr. 10 Sgr. hiesige bez. — schlesische 2 Thlr. 9 Sgr.

Breslau, 8. März. Rothe Kleesaat hohe Forderungen erschwerten den Umsatz. Weiße Saat lustlos, 12—14—18—20 Thlr. — Thymothee à 5½—6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 8. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—72 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62¼ Thlr. nom., Mai-Juni 62½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50½—51 Thlr. bz., pr. April-Mai 50⅛—⅞—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34 Thlr. nach Qual., 30—33½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Thlr. — Rübsen Winter- 78—82 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 10⅞ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 1/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 11/12—3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Thlr. 14 Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 13½ Sgr. B., Mai-Juni 3 Thlr. 13½ Sgr. B., Juni-Juli 3 Thlr. 13½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Thlr. B., pr. März 8 Thlr. B., März-April 8 Thlr. B., April-Mai 8 Thlr. B.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 8. März. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1972 Stück Rinder. Auch die heutige Zutrifft war eine starke, konnte jedoch auf den Marktverkehr nicht lähmend wirken, da ein reichliches Exportgeschäft stattfand und dem Markte eine lebhafte Physiognomie aufprägte. Die Preise blieben aber die vorwöchentlichen. pr. 100 ℔ Fleischgewicht erzielte Prima 16—17 Thlr., Secunda 12—14 Thlr., Tertia 9—11 Thlr. — 3868 Stück Schweine. Exporte waren nur unbedeutend und der Handel wickelte sich nur träge ab. Für beste fette Kernwaare wurden pr. 100 ℔ Fleischgewicht bis 18 Thlr. gezahlt. Mittelwaare erzielte nur 15 Thlr. — 7217 Stück Schafvieh. Schwere und fette Hammel waren gesucht und wurden zu steigenden Preisen gekauft. Es fanden in dieser Gattung zahlreiche Exportankäufe statt und stellten sich die Preise pr. 40—50 ℔ Fleischgewicht auf 7½—8 Thlr. Mittelwaare und magere war nur zu gedrückten Preisen verkäuflich; trotzdem wurden die Bestände davon nicht geräumt. — 1045 Stück Kälber, die zu mittelmäßigen Preisen bei lebhaftem Verkehr verkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. März 1869. Wind: O.

Angekommen: Gray, Paragon, Orkney Isle, Heringe.

Nichts in Sicht.

Den 9. März. Wind: O.

Gesegelt: Krüger, Victor (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. März 1869. — Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Gestern und heute Vormittag Schnee und dabei Thauwetter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

8	4	336,65	+ 1,0	O., schwach, trübe.
9	8	336,29	0,0	S., flau, Nebel.
	12	336,24	+ 2,2	ONO., flau, Nebel.

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94 bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	130½-29½-30½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182 bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	5	75½-76 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111½ bz u G
Brieg-Neisse	5 1/12	4	94 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	119 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	118⅝ bz
do. do.	5	5	108⅛ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅝	4	153½ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	194½ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135 bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	85¾ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176¼ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	159½ G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177-78½-76½-77½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 bz
Rheinische	7½	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	125½-27-25¾-26½ bz
Thüringer	8½	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ bz u G
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	126¾ G
Danzig	5½	4	104½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ bz
Königsberg	6 1/10	4	109½ B
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7½	5	119¼ 21-20-¾ bz
Posen	5⅝	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ G
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz u B
do. do.	4½	94¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	84⅜ bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅝ bz u G
do. „	4	81⅞ bz
Pommersche „	3½	73½ bz
do. „	4	84½ bz
Posensche „	4	84¼ bz u B
Schlesische Pfdbr.	3½	79¾ G
Westpreuß. „	3½	72⅝ bz
do. „	4	81¾ bz
do. neue „	4½	88⅜ bz
do. neue „	4	81 G
do. neueste „	4½	86⅝ bz
do. II. Serie	5	99¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	39⅞ bz

Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	86⅜ bz
Preußische „	4	87¾ bz
Schlesische „	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	74 bz
do. Creditloose	—	93 bz
do. 1860r Loose	5	83 82-½ bz
do. 1864r Loose	—	68 bz
Rumänier	8	87⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¼-71¾-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¼ G
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89⅝ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	123¼ bz
do. do. 1866r	5	129 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	79¾ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅞ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87½-¼ bz

Wechsel-Cours vom 6. März.

Amsterdam kurz	2½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	90⅝ bz
do. 3 Mon.	5	89¾ bz
Warschau 8 Tage	6	81¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 11½ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 82¼ bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9 G
Russ. do. 81½ bz	Gold ℔ 466½ b
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 25 G

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Ludowika** mit dem Gutsadministrator Herrn **Lucht** zu Lissowitz bei Thorn zeige statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Dirschau, den 6. März 1869. (8754)

Moyseszig, Steuer-Einnehmer.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Emilie** mit dem Herrn **Max Rost** hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (8755)

Dirschau, den 9. März 1869.

Joh. Allert.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Goertz,

Rudolph Dirksen.

Nickelswalde und Kl. Falkenau, den 9. März 1869.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1524)

Die in jeder Richtung completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis.

Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.

Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „**Colberg**" geht **Donnerstag, den 11. dieses Monats** früh von hier nach Stettin. (8780)

Güteranmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Bis zum 22. März bin ich in Danzig nicht zu sprechen.

von Hertzberg, Hof-Zahnarzt.

Die Strohhut-Fabrik von August Hoffmann,

Heil. Geistgasse No. 26,

bittet um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren, Färben 2c. (8625)

Die Conditorei und Honigkuchen-Fabrik

empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie sämmtliche Gebacke aus der Lickfett'schen Dampfbäckerei. Bestellungen zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten werden billigst und prompt ausgeführt. (8741)

Th. Becker,

Wollwebergasse No. 21.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zu den feinsten in meinem Fache vorkommenden Arbeiten und Reparaturen. **Vergolde und versilbere** auf die beste und neueste Art zu den billigsten Preisen.

E. Lentz, Juwelier und Graveur, Goldschmiedeg 5 nach hinten.

Unsere reichhaltigen Preisverzeichnisse über Obstbäume, Ziergehölze, Fruchtsträucher, Rosen 2c. sowie über Gemüse-, Blumen- und ökonomische Sämereien werden unentgeltlich bei uns Sandgrube No. 14, in unserer Baumschule zu Praust, sowie auch bei Herrn E. Grentzenberg, Langenmarkt 12, verabfolgt. (8665)

A. Rathke & Sohn.

Commissions-Lager

von galvanisirten Drahttauen

zu Fabrikpreisen bei **A. Ulrich,**

(6812) Brodbänkengasse No. 18.

Von importirten Havanna-Cigarren 1868er Ernte empfing eine grosse Auswahl. Qualität, Arbeit und Brand sind vorzüglich und die Preise mässig. (8620)

Emil Rovenhagen, Langgasse 81.

Rub- u. Leinkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(8503) **R. Baecker** in Mewe.

---

1 Geschäftshaus in Elbing,

am alten Markte, 5 Etagen hoch, vor 3 Jahren neu erbaut, Miethsertrag 600 Thlr., soll mit geringer Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **C. H. Kiesau,** Danzig.

Harmoniums, elegant gearbeitet, in Polisander- und Nussbaumholz, mit gesangreichem, angenehmem Ton, sind zu verkaufen oder zu vermiethen. Pianofortes werden gestimmt und reparirt Pfefferstadt No. 6.

(8749) **C Eggert.**

Für mein Material- und Eisengeschäft suche ich möglichst sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, am liebsten auch der polnischen Sprache mächtig. (8676)

W. D. Loeschmann in Danzig,

Kohlenmarkt No. 3.

Oeffentliche Erklärung!

Gegenüber den verdächtigenden Angriffen, welche in neuerer Zeit gegen die

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Adler" zu Berlin

gerichtet worden sind, halten wir uns hierdurch zu der öffentlichen Erklärung verpflichtet, daß der mitunterzeichnete Kaufmann **Heinrich Damm** wegen erlittenen Brandschadens eine sehr erhebliche Entschädigung von der genannten Gesellschaft zu fordern hatte. Trotz einer sachlich verwickelten und deshalb rechtlich zweifelhaften Sachlage hat in Folge directer Unterhandlungen sehr schnell eine coulante, die beiderseitigen Interessen gewissenhaft abwägende und deshalb beide Theile vollkommen befriedigende Einigung stattgefunden. (8763)

Wir können deshalb nach unserer vollkommenen Ueberzeugung die Gesellschaft „**Adler**" dem versichernden Publikum nur bestens empfehlen.

Provinz Westphalen, im März 1869.

Der Kaufmann **H. Damm** aus Soest.

Der Kaufmann **Chr. Damm** aus Lippstadt.

Strohhüte.

Die Berliner Maschinen-Strohhut-Wäsche-Anstalt, Breitgasse No. 35 parterre empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte, mit der Versicherung pünktlicher und bester Besorgung ergebenst **Auguste Wendland.**

Modelle sind zur Ansicht bereit.

Atlasse zum Garniren

empfehlen

A. Berghold's Söhne.

Nouveautés

in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl

A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten,

als: (8025)

Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken, sowie Damen- und Kinderschürzen u. s. w.

empfehlen in reicher Auswahl

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No 85,

am Langgasser Thore.

Strohhüte

werden nach Dresden zur Wäsche befördert.

S. Abramawsky, Langgasse 3.

Die

Blumen-Halle,

Reitbahn 13,

von

Max Raymann

empfiehlt blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze 2c. zu billigen Preisen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7803)

Gleichzeitig mache ich auf mein diesjähriges Samen- u. Pflanzenverzeichniß aufmerksam, welches Langefuhr No. 17 und Reitbahn No. 13 gratis bereit liegt, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

offerire von einem mir übertragenen unversteuerten Lager in 1/1, 2 und 4 Ctnr. Fässern billigst. (8775)

Herrmann Kramer, Vorst. Graben 44 c.

Kartoffelmehl in 1-, 2- und 4-Ctr.-Fässern empf.

Carl Schnarcke.

Succade in Kisten bei

Carl Schnarcke.

Türkische und schlesische Pflaumenkreide in 1-Ctr.-Fässern bei

(8768)

Carl Schnarcke.

Engl Bisquits,

Albert,

Queen,

Mixed und

Vanille in frischer Waare

empfiehlt (8767)

Carl Schnarcke.

Edamer und Chester Käse vorzüglich schön bei

(8766) **Carl Schnarcke.**

Ein Capital von 2300 bis 3500 Thlr. ist zur 1. Stelle ländlicher Hypothek sofort zu begeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8593.

Von Stearin- und Paraffinlichten hält Lager in allen Packungen

(8766)

Carl Schnarcke.

Huile de Noisette.

Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)

Franz Bluhm,

Matzkauschegasse 8.

Neuester

Luftdruck-Telegraph

ohne Batterie, welcher allen bisherigen Klingelvorrichtungen in jeder Weise vorzuziehen, steht bei mir zur gefälligen Ansicht. Einrichtungen übernehme ich prompt und billig.

C. Brüggemann,

(8770) Ketterhagergasse 4.

Gebrauchte und neue **Damen- u. Herrensättel** zur Auswahl offerirt

F. Sczersputowski jun.,

(8777) Reitbahn 13.

Ein noch gut erhaltener Reitsattel wird zu kaufen gesucht. (8742)

Speicherinsel: Judeng. 4.

Mit 15- bis 25,000 Thlr.

wird eine reelle ländl Besitzung zu kaufen gesucht. Gef. Off. an **v. L.** Danzig poste restante.

Werder-Besitzungs-Verkauf.

Eine Besitzung von 3 Hufen culmisch, Boden 1. Kasse, sämmtliche Gebäude neu und massiv, an der Chaussee und Eisenbahn bei Marienburg gelegen, soll mit vollem Inventarium für den Preis von 18,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Der Rest des Kaufgeldes kann 10 Jahre stehen bleiben.

Eine Besitzung von 2 Hufen culmisch bei Danzig, ½ Meile von der Chaussee entfernt, mit guten Gebäuden, Inventarium: 13 Milchkühe, 5 Pferde, mehreres Jungvieh 2c., todtes Inventarium vollständig, Hypotheken fest, soll für 16,500 Thlr. bei 4500 Thlr. Anzahlung verkauft werden, kann auch gegen ein herrschaftliches Gut vertauscht werden, Küheertrag 1000 Thlr. jährlich. Alles Nähere bei

F. A. Deschner, Frauengasse 36

Ein gut erhaltener Damensattel wird zu kaufen gesucht Langgarten No. 10. (8715)

Ein langjähriges, bestrenommirtes Colonialwaaren- und Schankgeschäft, „**unter den Linden" in Löbau,** soll Umzugs halber unter soliden Bedingungen verkauft werden. Adressen werden unter No. 8741 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 gold. D.-Uhr, 1 zahm. Affe, 1 Eichkätzchen billig zu verkaufen Breitgasse No. 76, 2 Tr.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, liebenswürdig, solide und häuslich, Inhaber eines blühenden Provinzialgeschäfts mit 3 bis 4 M. Einkommen, sucht eine Lebensgefährtin. Selbige muß ein interessantes Aeußere repräsentiren, tugendhaft, gebildet und 17–22 Jahre alt sein, dabei ein Vermögen von mindestens 5 M. mitbekommen. Offerten nebst Photographie werden mit Angabe der Verhältnisse und Alter unter der Adresse A. C. 8694 in der Exped. d. Ztg. bis zum 1. April erbeten. Discretion selbstverständlich.

In Artschau bei Danzig findet ein praktischer, tüchtiger, zweiter (8651)

Wirthschaftsbeamter

ein Engagement.

Tüchtige Landwirthinnen, die mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen sind, suchen eine Stelle. Holzgasse No. 5 im Gesinde-Bureau.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in grösserer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine Wohnung von 3–4 Zimmern, mit den nöthigen Wirthschaftslocalitäten, Langgarten, Langenmarkt, Langgasse, Neugarten oder an der Promenade gelegen, wird zu Anfang Juni oder Juli von ruhigen Miethern gesucht.

Adressen unter No. 8779 in der Expedition dieser Zeitung.

Neugarten 15 ist eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Keller, Gesindestube, Bodenräume, Eintritt in den Garten (Laube) u. sonst. Bequemlichk. z. 1. April zu vermiethen. Nähr. 2. gr. Thüre. (8781)

Gewerbe-Verein.

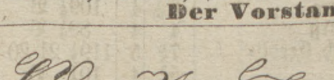
Generalversammlung

Donnerstag, den 11. März c.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und der Beisitzer.

Von 6 bis 7 Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.



Donnerstag, den 11. März, Abends 8 Uhr, in der Margardt'schen Restauration, oben.

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-**, zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (8753)



Hotel

Deutsches Haus,



Holzmarkt 12,

empfiehlt nachstehende **echte fremde** Biere in Original, kleinen Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen, nach außerhalb gegen Nachnahme, als:

Culmbacher Lagerbier v. Georg Sandler, Culmbach.
Nürnberger Lagerbier von H. Henninger, Nürnberg.
Erlanger Lagerbier von Helwig, Erlangen.
Kitzinger Lagerbier von Th. Ehemann, Kitzing.
Dresdner Feldschlößchen von der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.
Dresdner Feldschlößchen (Bock) von der Feldschlößchen Brauerei, Dresden.
Fürstenwalder Lagerbier von Zimmermann, Fürstenwalde.
Fürstenwalder Märzenbier von Zimmermann, Fürstenwalde.
Grätzer Lagerbier von H. Bibrowitz, Grätz.

Ueber die Echtheit der Biere lege Factura und Frachtbriefe vor, einige dieser **Sorten täglich** frisch vom Faß.

(8782) **Otto Grünenwald.**

Dominikaner-Halle,

am Dominikaner-Platz, Junkergasse No. 3.

Großes Fischessen.

Um dem Wunsche mehrerer Gäste entgegen zu kommen, werden dieselben verschiedener Art heute Abend zubereitet.

Zu jeder Tageszeit kann à la carte gespeist werden, und ist für preiswürdige sortirte Speisen gesorgt. **Der Dominikaner-Wirth.**

Danziger Stadttheater.

Da von Seiten eines verehrten Publikums die Oper „Granada" mit Hrn. **Robinson** dringend gewünscht wird und derselbe nur bis Sonntag in Danzig bleiben kann, wird, um den Wünschen eines verehrten Publikums zu genügen, diese Oper morgen mit Hrn. Robinson in Scene gehen.

Mittwoch, den 10. März. (Abonnem. susp.) **Das Nachtlager von Granada.**

Donnerstag, den 11. März, Benefiz für Frl. **Veronika Jenke,** zum ersten Male:

Das

Milchmädchen aus Schöneberg.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Abtheilungen von W. Mannstädt, Musik vom Verfasser.

Tägliches Repertoirstück des Woltersdorf-Theaters in Berlin und bereits 80 Mal mit dem größten Beifall gegeben.

1. Abtheilung: Arm und reich.
2. „ Kunst und Natur.
3. „ Junggesellen-Wirthschaft.
4. „ Ein Reichschmaus im Thiergarten.
5. „ Der Held von der Feder.
6. „ Unverhofft.

Unterzeichnete beehrt sich einem hochgeehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß am nächsten Sonnabend, den 13. März, im hiesigen Schützenhaussaale zum Besten einer kranken Wittwe und deren Kindern ein **Concert** stattfinden wird. Die Mitwirkung zu demselben haben außer dem Orchester des hiesigen Stadttheaters freundlichst die Damen Frl. Lehmann, Echhorn und Reichmann, die Herren Robinson, Denecke, Arnurius, Alexander, Cabisius und Fischer zugesagt. Im Namen jener kranken Benefiziantin bittet ein hochgeehrtes Publikum um rege Theilnahme zu diesem Concerte

Rosa Fischer.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 10. März, zum Benefiz für die Solo-Tänzerin **Signorina Franzago: Große Vorstellung und Concert.** Zum Schluß: **Die Berg Sylphe, oder die magische Schärpe.** Großes Ballet in drei Abtheilungen mit Gesang und Dialog-Vortrag, ausgeführt vom gesammten Ballet-Personale der Veroni West'schen Gesellschaft und sämmtlichen engagirten Mitglieder.

Personen:

Der Amtmann	Herr Bio.
Donald, Jessies Bräutigam .	Mr. Veroni West.
Christel, dessen Nebenbuhler .	Herr Frappart.
Hela, Seethal-Hexe	Herr Wohlbrück.
Eolia, die Berg-Sylphe . .	Miß West.
Gurli, eine Wirthin . . .	Frau Kliesch.
Jessie, ihre Tochter	Miß Howard.
Zephyra, der Hauch des Südens	Frl. de la Croix.
Ultramontana, der Geist d. Liebe,	Signor. Franzago
Azuria, die Himmlische . .	Miß Selma.
Celestia, eine Elfe	Therese West.
Verdurius, ein Satyr . . .	Henry West.

Sylphen, Hexen, Geister, Dorfbewohner und Landleute.

Zum Schluß: **grand Tableau des Esprits bei magischer Beleuchtung.** — Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Zum Besten des Vereins zur Pflege kranker israelitischer Frauen und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen soll im April ein Verkauf oder eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und andern Gegenständen veranstaltet werden. Der Vorstand des Vereins richtet die Bitte an die Damen Danzigs, dieses Unternehmen durch Einsenden von Geschenken gütigst unterstützen zu wollen. Zur Empfangnahme derselben bis zum 30. März sind bereit die Damen:

Lina Morwitz, Langgasse 29, Louise Ollendorff, Jopengasse 15, Elise Perlbach, Jopengasse 54, Flora Moritzsohn, Langenmarkt 3, Rosa Friedländer, Frauengasse 3, Amalie Davidsohn, Vorstädt. Graben 21, Cäcilie Sternfeld, 1. Damm 17.

Danzig, den 6. März 1869.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig